

Den Menschen etwas zurückgeben



Bereit, um die Mahlzeiten auszuliefern: Von links Franz Fürer, Alfred Premaor, Armin Conzett und Hans Peter Hinder von «Menü-Mobil». (Bild: Urs Bucher)

365 Tage im Jahr sind insgesamt 26 Helfer der Vereinigung «Menü-Mobil» im Einsatz, um eine warme Mahlzeit an ältere Menschen in Gossau auszuliefern. Gerade über die Festtage ist das Angebot besonders gefragt.

MANUELA BRUHIN

GOSSAU. Es ist halb elf Uhr, in der Küche des Betagtenzentrums Schwalbe in Gossau geht es geschäftig zu und her. Eifrig wird geschnippelt, gehackt und gekocht. Bereits vorbereitet sind die Menus, die von vier rüstigen Rentnern von «Menü-Mobil» ausgeliefert werden. In Boxen abgepackt, werden die warmen Mahlzeiten ins private Auto und damit zu den Kunden nach Hause gebracht. Ein Blick auf die Uhr – Eile ist angesagt. Schliesslich werden die Helfer bereits von den älteren Leuten erwartet. «Wird es einmal einige Minuten später, fragen sie sich schon, ob wir heute nicht mehr kommen», sagt Hans Peter Hinder von «Menü-Mobil» schmunzelnd.

Unkomplizierte Organisation

Bereits seit 23 Jahren liefert die Vereinigung täglich warme Mahlzeiten an ältere Menschen. Die Leute seien froh, nicht ins Altersheim gehen und trotzdem nicht mehr selber hinter dem Herd stehen zu müssen. 1991 rief der damalige Hausarzt Rochus Thürlemann das Angebot ins Leben, weil er den Bedarf bei manchen seiner Patienten sah. Gefahren wird im privaten Auto, eine Entschädigung erhalten die – meist pensionierten – Helfer nicht. Als «Lohn» werden sie einmal im Jahr zu einem Abendessen eingeladen. Trotzdem möchten sie ihre Arbeit nicht mehr missen. «Es ist schön, auch jetzt noch eine Arbeit zu haben und gebraucht zu werden», so Hinder. «Ich will Leuten gerne etwas zurückgeben, denen es vielleicht nicht so gut geht wie mir.» So sehen es auch seine Kollegen. Sie schätzen die unkomplizierten Abläufe und Organisationen. Braucht mal jemand einen freien Tag, springt jemand anderes ein. Genau aus diesem Grund sieht man auch davon ab, einen Verein zu gründen. Man wolle keine aufwendige Organisation und Statuten, so die Begründung.

Bedarf auch an Feiertagen

365 Tage im Jahr sind die Helfer im Einsatz. Als Dank wurde ihnen kürzlich der «Prix Benevol» verliehen. Eine grosse Motivation und Freude, wie Hinder erklärt. «Es ist schön, dass unsere Arbeit anerkannt wird.» Mit den 1000 Franken Preisgeld werden die fleissigen Helfer zusammen ein Mittagessen geniessen – schliesslich pflege man einen freundschaftlichen Kontakt untereinander.

Mit den Kunden hingegen sei es schwer, eine engere Bindung aufzubauen, erklärt Hinder. «Dazu ist die Zeit nicht ausreichend – nach der Lieferung, einem kurzen Schwatz und der Frage nach dem Befinden gehen wir wieder.» Doch sein Kollege wirft schmunzelnd ein: «Ach was, wenn Frau Z. nicht mehr da wäre und dich fragen könnte, ob auch du ein Mittagessen bekommst, würdest du das doch komisch finden, gell?» Es stimme schon, man vermisse die Leute, wenn sie plötzlich von heute auf morgen nicht mehr da seien. Hinder erinnert sich an einen Fall, als eine Kundin eines Mittags die Türe nicht mehr öffnete. Ein Helfer hörte ihre Hilferufe – die ältere Frau hatte sich bei einem Sturz den Oberschenkel gebrochen und konnte nicht mehr alleine aufstehen. Auch jetzt, in der Festtagszeit, stimme es einen nachdenklich, wenn die Leute – trotz Angehörigen und Familie – das «Menü-Mobil» in Anspruch nehmen. «Für uns ist es natürlich kein Problem, wir liefern auch an Weihnachten und Silvester aus», so Hinder.

95-Jähriger lieferte Essen

Für ihn und die insgesamt 26 Helfer, die momentan zwischen 20 und 30 Bedürftige beliefern, ist klar: Sie wollen ihre Hilfe noch lange anbieten. Pflicht ist dabei, einen Führerschein zu besitzen. Hinder erinnert sich an einen Mann, der erst mit 95 Jahren von seiner Tätigkeit bei «Menü-Mobil» zurücktrat. Er meint lachend: «Bei uns werden die Helfer eben ganz schön alt!»